



**Die Ernte ist groß,
aber es gibt nur wenig Arbeiter**
(Mt 9,37)



Liebe Pfarrbewohner!

Was das Leben leichter macht

Die Unsicherheit dieser Tage kann auch eine Chance sein, um uns auf das zu konzentrieren, was uns wirklich am Herzen liegt – den inneren Kompass neu zu kalibrieren, also einzustellen. In der Jugend wollen wir etwas unternehmen, da sind wir umtriebiger. Reifer geworden bewundern wir Menschen, die fröhlich und zufrieden sind, die eine Haltung der Gelassenheit an den Tag legen. Kann man eine solche Haltung lernen?

„Der gelassene Mensch“, schrieb der Philosoph Arthur Schopenhauer, „betrachtet seinen Lebensweg wie ein Theaterstück: Er spiele seine Rolle, könne sich im Geist aber jederzeit in die Zuschauerränge zurückziehen und seine Figur wie von außen betrachten.“ Das ist die Kunst des sich Zurücknehmens. Wir alle kennen das berühmt gewordene Zitat des Papstes Johannes XXIII. Ein Bauernbub aus einem kleinen Dorf in Bergamo wird zum obersten Katholiken der Welt gewählt und hat nun nur mehr schlaflose Nächte. Durch eine Eingebung kommt er zur Aussage: „Giovanni, nimm dich nicht so wichtig!“

Bis jetzt sind viele Menschen allem Möglichen nachgerannt: teure Autos, Urlaube all inclusive, Kreuzfahrten, Nahrungsmittel und elektronische Dinge aus der ganzen Welt wurden gebracht. Wir Menschen sind oft wie Lemminge, unbedacht laufen wir denen nach und wenden wir uns jenen zu, die sich laut bemerkbar machen. Warum haben wir das eigentlich gemacht? Weil wir es konnten und wir haben es ohne oder nur mit geringem moralischen Bedenken gemacht. Jetzt erst sehen wir, dass es unter ungerechten Arbeitsbedingungen für Menschen und unter Belastung der Umwelt geschehen ist. Was lehrt und der Mund-Nasen-Schutz? Achtsamkeit und Demut vor dem anderen und unserer Welt.

Der Mensch will mobil sein, ja immer in Bewegung. Überallhin soll er zu jederzeit können. Der französische Philosoph Blaise Pascal beklagte seit dem 17. Jahrhundert, alles Unglück des Menschen rühre bloß daher, dass er „**nicht still in einem Zimmer sitzen bleiben könne**“. Wir suchen tatsächlich **Unterhaltung** und **Zerstreuung**. Diese Worte sind selbst erklärend. Es muss mich jemand unterhalten, die sozialen Medien, das Livestreaming Angebot. Wir suchen Zerstreuung und das im wahrsten Sinne des Wortes. Es ist eine Ablenkung von unserem Inneren.

Event-Veranstalter beklagen zurzeit ihren großen Geschäftsentgang. Was machen die Leute bei Events am Wochenende? Sie trinken und feiern bis in den Morgen und der Sonntag ist dann zu vergessen. Die ernsthafte Frage stellt sich: Vielleicht ist es nicht gut, dass wir den Sonntag ver-

gessen? Seneca der Jüngere wirkte im alten Rom als Politiker und nach heutigen Maßstäben als Bestsellerautor. Er selber ist einer der reichsten Bürger der Stadt, predigt aber Verzicht. Er schreibt „Von der Seelenruhe“ und „Von der Kürze des Lebens“ und „Wie findet man das Glück?“ Fast nach 2000 Jahren kann man diese Anleitungen immer noch beherzigen. Er rät auf zwei Dinge seine Aufmerksamkeit zu beschränken: auf **Geselligkeit** und auf **Zurückhaltung**. Heute würde man sagen: Geselligkeit ist, die Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen und Zurückhaltung, die Zeit öfter mal raus zu gehen in die Natur, damit die Seele in vollen Zügen frische Luft genießen kann.

Welche Chance steckt doch in der jetzigen Krise? Der „Jedermann“ in Salzburg steht auch nach 100 Jahren vor derselben Frage: „Wie gestalte ich mein Leben richtig?“

Was ist nun mit der eingangs angesprochenen Gelassenheit? Sie liegt an meiner Einstellung zum Leben. Gelassenheit und Zufriedenheit, ja vielleicht sogar der innere Seelenfrieden sind Haltungen, an denen ich arbeiten kann. Gelassen kann nur sein, wer mit sich im Reinen ist und wer verspürt, dass seine Seele ruhig ist.

*Gesunde und gesegnete Tage
wünscht
Pfarrer Christian Grabner*



Erntedankfest

Sonntag, 4. Oktober
09:45 Uhr Kirchhof



Foto: Josef Prödl

Auszug aus dem Schreiben von Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl vom Juli 2020

Den vollständigen Text finden Sie auf unserer
Homepage www.pfarre.kirchbach.at

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des neuen Seelsorgeraums „Südoststeirisches Hügelland“, liebe haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche!

Anlass meines Briefes ist der Abschluss der Bischöflichen Visitation vor einem Jahr in den Pfarren Kirchbach, St. Stefan, Wolfsberg, Jagerberg, Mettersdorf, Gnas, Bad Gleichenberg, Trautmannsdorf, St. Peter, Bierbaum und die Gemeinschaft Maria Fatima.

Allein die Zahl der Pfarren und Gemeinschaften, die sich vor einem Jahr anlässlich meines Besuches zusammengetan haben und ein **wunderbares Programm** für eine Woche initiiert haben, ist beeindruckend. Genauso beeindruckend habe ich die unterschiedlichsten Begegnungen im kleinen oder größeren Rahmen erlebt, die Lebendigkeit, die wunderbar gestalteten Liturgien ...

Ein besonderes Danke dem engagierten Vorbereitungsteam Christine Kickmaier, Christian Plangger und Wolfgang Toberer! Danke für die Möglichkeit mitzerleben, wie es Ihnen mit Ihrem Glauben und mit der Kirche geht.

Inzwischen haben wir **durch das Corona-Virus als ganze Welt eine neue Situation**, die uns auch als Kirche nicht unberührt gelassen hat und lässt. Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass wir unser öffentliches kirchliches Leben für drei Monate fast zur Gänze herunterfahren müssen? Was hat das bei Ihnen bewirkt? Was zeigt sich in einer solchen Ausnahmesituation über Ihren/unseren Glauben, was zeigt sich für Ihr /für unser Kirche-Sein?

Meine Beobachtung zur Visitation, die ich in diesem Brief rückmelden möchte, beziehe ich deshalb auch auf diese aktuellen Fragen.

Für die bei jeder Visitation vorgegebene Interne Revision wurden in Bad Gleichenberg, Gnas, Jagerberg, Mettersdorf und Trautmannsdorf die Revisionen von 2018 herangezogen. Bierbaum, Kirchbach, St. Stefan, St. Peter und Wolfsberg wurden im vergangenen Jahr revidiert. Ich bitte die Verantwortlichen, die notwendigen Korrekturen und Maßnahmen zügig umzusetzen.

Allen Beteiligten sage ich herzlichen Dank, vor allem den Fachkräften in den Pfarrsekretariaten und den Wirtschaftsräten für die mühevolle Arbeit.

„In der Oststeiermark ist das katholische Leben noch in Ordnung.“ Dieser Befund hat sich bewahrheitet. Ein Großteil der Menschen Ihres Seelsorgeraumes ist „gut katholisch.“ Zumindest habe ich diesen Eindruck bei unseren Begegnungen gewonnen.

Fortsetzung auf Seite 4



Auszug aus dem Schreiben von Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl vom Juli 2020

Fortsetzung von Seite 3

**„Gut katholisch“ heißt nicht
„immer gleich“, ...
„Gut katholisch“ heißt auch,
dass Bräuche zum Leben gehören, ...
„Gut katholisch“ heißt auch,
mit meinen Mitmenschen verbun-
den zu leben, ...
„Gut katholisch“ heißt auch,
den Schatz des Glaubens weiterge-
ben zu wollen, ...
„Gut katholisch“ heißt auch
sich in die Gesellschaft einbringen ...
„Gut katholisch“ heißt auch
über sich selbst hinausdenken ...**

Warum gibt es eigentlich den Seel- sorgeraum?

Mit September 2020 begeben wir uns mit den 49 sogenannten „Seelsorge-
räumen“ als gesamte steirische Diö-
zese auf einen neuen Weg. Dieser ist
notwendig in Hinblick auf die Situati-
on unserer Kirche in der Steiermark,
einerseits im Blick auf die Katholiken-
und Priesterzahlen und andererseits,
weil sich die Erwartungen an Kirche
und das Verhältnis Kirche und Gesell-
schaft rasant verändern. Wir wollen
diesen Weg in die Zukunft konstruk-
tiv gestalten. Der Übergang von ein-
zelnen Pfarren zu Pfarrverbänden hat
bereits vor Jahrzehnten die Notwen-
digkeit gezeigt, Kirche neu zu denken:
Nicht vom Priester her, der die Ge-
meinde mit Sakramenten versorgt,
sondern von der Gemeinde her, in
der Christus wirkt. Die Gemeinde –
also Sie selber – als Gemeinschaft
von getauften und gefirmten Chris-
ten lebt die Nächstenliebe, ist zur

Verkündigung – also zur Weitergabe
des Glaubens gerufen, die Gemeinde
trägt die liturgische Feier und prägt
die Gemeinschaft bei Festen und im
alltäglichen Zusammenleben.

Dieses Eigenleben zu stärken und
dazu zu befähigen wird in Zukunft im-
mer mehr die Aufgabe der Priester,
Diakone und hauptamtlichen Laien
in der Pastoral sein. „Versorgen“ wie
früher ist nicht mehr möglich. „Ge-
meinsam Kirche leben“ ist gefragt.

Die Pfarren bleiben in großer Eigen-
ständigkeit bestehen, mit ihren je
besonderen Festen, Bräuchen und
Gruppierungen. Aber es gibt eben
auch Themen, die mit den anderen
Pfarren im Seelsorgeraum besser
zusammen vorangetrieben werden
könnten. Außerdem gibt es noch an-
dere Orte, wie z.B. die Gemeinschaft
Maria Fatima in Bierbaum, die ihr
Charisma in den Seelsorgeraum ein-
bringt, die Schulen, Kindergärten und
Pflegeheime bis hin zu den Familien,
wo Kirche auch abseits von Pfarre
lebt. So viele unterschiedliche Orte
von Kirche gibt es also auch außer-
halb der sonntäglichen Messe. Wir
durften jetzt erfahren: Kirche lebt
trotz der Corona -Beschränkungen!

Seelsorgeraum-Leitungsteam

Für die Zusammenschau der 10 Pfar-
ren und der Gemeinschaft Maria Fati-
ma in Ihrem Seelsorgeraum wurde ein
Leitungsteam bestellt: Pfarrer Wolf-
gang Toberer übernimmt die Leitung,
Diakon Christian Plangger übernimmt
die Pastoralverantwortung und Regio-
nalkoordinatorin Margarete Klobassa

übernimmt die Verwaltungsverant-
wortung. Diese drei sind die Dreh-
scheibe für alle Priester, Ordensleute
und Laien und koordinieren die Tätig-
keiten, die alle Pfarren im Seelsorge-
raum gemeinsam betreffen. Herzli-
chen Dank für Eure Bereitschaft!

Ich bitte Sie alle, dieses Team tatkräf-
tig und im Gebet zu unterstützen und
diesen Weg im Seelsorgeraum mitzu-
gehen und – wie wir es beim Treffen
aller Pfarrgemeinderäte und -rätin-
nen und liturgischen Dienste in der
Breitenbuchhalle besprochen ha-
ben: Leben Sie dort, wo sie stehen,
Ihren Glauben! Ihre Taufe und Ihre
Firmung sind die Grundlage dafür.
Wenn Sie Ihre Talente über die Pfarr-
grenzen hinaus für ein Thema ein-
bringen wollen, wenden Sie sich an
das Leitungsteam. Wenn Sie Unter-
stützung in Form religiöser Aus- oder
Weiterbildung suchen, wenden Sie
sich gerne an den Fachbereich Theo-
logie und Pastoral im Ordinariat oder
an das Katholische Bildungswerk.

Ich schließe mit einem herzlichen
Dank an Sie alle, besonders an meine
Mitbrüder im priesterlichen Dienst,
alle pastoralen Mitarbeiter und Mit-
arbeiterinnen, die Pastoralassie-
tierenden sowie alle Pfarrgemeinde-
und Wirtschaftsamtlichen und -räten.
Danke, dass Sie nicht müde werden
mit Ihrem Ideenreichtum Kirche le-
bendig zu halten. Gehen wir in die-
sem Sinn gemeinsam weiter!

*Mit herzlichen Segensgrüßen
Wilhelm Krautwaschl,
Diözesanbischof*

Datenschutz-Grundverordnung

Aufgrund der im Mai 2018 von der Europäischen Union vorgeschriebenen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) dürfen ab diesem Zeitpunkt keine Namen und Daten von Geburtstagsjubilaren im Pfarrblatt veröffentlicht werden. Wir bitten um Verständnis.

Das Pfarrblatt-Team



Katholische Frauenbewegung Jahresthema: Einmischen.Mitmischen.Aufmischen



Foto: KFB

„Gebt euch nicht mit Kleinem zufrieden, Gott erwartet Großes“ sagt unsere Patronin und Weggefährtin Katharina von Siena. Wir sagen dazu: **Einmischen.Mitmischen.Aufmischen.**

Wir leben den Glauben gleichberechtigt, geben uns nicht mit den kleinen Aufgaben zufrieden. Wir schweigen nicht. Eine gerechte Welt ist unser großes Anliegen, an ihr gestalten wir mit. Lassen wir uns nicht in zugewiesene Räume verdrängen und auf bestimmte Rollen reduzieren. Unsere Erfahrungen, unser Wissen und unsere Anliegen sind wertvoll und wesentlich für ein gelungenes Mitgestalten.

Am 15. August feierten wir wieder den traditionellen Brauch der Kräutersegnung. Besonders am Fest „Maria

Himmelfahrt“ hat die Kräutersegnung große Bedeutung. Die Zusammensetzung des Kräuterbuschens ist von Ort zu Ort verschieden. Die Zahl der eingebundenen Kräuter hat eine symbolische Bedeutung: die Zahl 12, die wir heuer wählten, verweist auf die 12 Apostel. 223 Büschel wurden während des Gottesdienstes von Pfarrer Christian Grabner gesegnet. Viele Menschen werfen bei Unwettern Teile davon ins Herdfeuer oder zerreiben sie zwischen den Fingern, um den Blitz fernzuhalten.

Unser heuriger Frauenausflug am 18. August führte uns nach Bärnbach zur Glasbläserei, wo wir eine eindrucksvolle Führung mit anschließender Einkaufsmöglichkeit hatten. In der Köflacher Pfarrkirche, die der heiligen Maria Magdalena geweiht ist, erwartete uns Pfarrer Johannes Bai-

er und zelebrierte mit uns die heilige Messe. Anschließend berichtete er von seinem 12-jährigen Wirken in den Pfarren Köflach, Graden und Pichling. Ab September übernimmt er die Leitung des Seelsorgeraums Graz Nord und wird Pfarrer von Andritz und St. Veit. Sehr erfreulich war, dass er sich die Zeit nahm um mit den Kirchbacher Frauen zu plaudern und gemeinsam Mittag zu essen.

Am Nachmittag wurden wir durch die Stadtpfarrkirche St. Barbara geführt, welche von Friedensreich Hundertwasser 1987 geplant, umgestaltet und finanziell unterstützt wurde. Mit vielen Spenden (auch materiellen) konnte sie in 2 Jahren fertiggestellt werden. Der vierte und somit letzte Stopp endete beim Buschenschank Großschmid mit einer deftigen Jause.

Zum Tag für ältere Menschen am **Montag, dem 26. Oktober**, möchte die KFB wieder **alle Frauen und Männer ab dem 70. Lebensjahr** einladen. Um 10 Uhr wird die Hl. Messe mit einer allgemeinen Segnung gefeiert. Wenn es die Covid19-Vorschriften zulassen, freuen wir uns auf ein gemütliches Beisammensein im Gasthaus Pucher.

*Für die KFB
Steffi Reicht*

Erzbischof feiert Gottesdienst in Kirchbach

Am Freitag, dem 21. August, hat der emeritierte Erzbischof von Salzburg Dr. Alois Kochgasser wieder Kirchbach besucht. Nach der heiligen Messe mit Kan. Josef Bierbauer, P. Josef Keler und Pfarrer Christian Grabner – musikalisch gestaltet vom Quartett der Chorgemeinschaft MGV Kirchbach – hat Erzbischof Kochgasser seine

Autobiografie „Mein Leben in Stationen“ signiert. Der Buchhändler Mag. Martin Hajek (links im Bild), der sein 25jähriges Bestehen der Buchhandlung GRATIA feiert, ist für den Verkauf zuständig. Es war ein herzliches Fest der Begegnung.

Pfarrer Christian Grabner



Foto: Christian Grabner

Erstkommunion

25 Kinder bereiten sich heuer in der Pfarre Kirchbach auf das **Fest der Erstkommunion** vor. Der Satz aus der Bibel „WO ZWEI ODER DREI IN MEINEM NAMEN BEISAMMEN SIND, DA BIN ICH MITTEN UNTER IHNEN“ ist uns besonderer Wegbegleiter, in den Familien, in den Tischgruppen und in der Schule die Freundschaft mit Jesus und mit unseren Mitmenschen zu vertiefen.

Am 4. und 6. Februar haben diese Kinder bereits das **Fest der Versöhnung** gefeiert und freuen sich schon darauf, dieses Mal an einem Samstag, den 10. Oktober 2020, das erste Mal die Heilige Kommunion, den Leib Christi zu empfangen.

Auch heuer haben sich wieder engagierte Mütter bereit erklärt, aktiv bei der Vorbereitung mitzuwirken, dafür sage ich ihnen und allen weiteren



Foto: Waltraud Hohl

2. Reihe v. l.: Leon Frieß, Helena Hammer, Sarah Platzer, Livia Menzel, Lea Trummer, Marlene Gutmann, Alessandro Krenn

1. Reihe v. l.: Sebastian Kahr, Johannes Kniely, Philipp Schmid, Alexander Friess, Fabian Wagner, Moritz Witsch



Foto: Waltraud Hohl

2. Reihe v. l.: Sebastian Hofer, Selena Koller, Celina Steinkleibl, David Schmidt, Julia Moser, Lukas Wagner, Katharina Stucken

1. Reihe v. l.: David Schwarz, Tibor De Montmorency, Luca Baumgartner, Jana Zach, Jakob Rauch

Helferinnen und Helfern schon jetzt ein herzliches Danke.

RL Waltraud Hohl

Pfarrverbandsreise – 31.8. bis 1.9.2020



Foto: Privat

Unsere diesjährige Pfarrverbandsreise führte uns nach Kärnten. Zeitig in der Früh wurden die Mitfahrer von St. Stefan und Kirchbach abgeholt. Die Firma Hammerreisen, mit Franz Hammer sen. verwöhnte uns mit einem Frühstück. Die erste Rast nah-

men wir in Griffen ein. Von Velden fuhren wir mit dem Schiff nach Reifnitz, wo wir unser Mittagessen am Wörthersee genossen.

Unsere Route führte uns über die Nockalmstraße nach Bad Kleinkirch-

heim, wo wir unser Hotel bezogen. Den Abend ließen wir bei gutem Essen und Wein ausklingen. Am nächsten Tag freuten wir uns auf den Höhepunkt unserer Reise. Wir fuhren nach Gurk und feierten die Hl. Messe mit unserem Pfarrer Mag. Christian Grabner.

Bei einer sehr interessanten Führung von Franz Kickmayer, gebürtiger St. Stefaner im Rosental, wurde uns der Dom von Gurk nähergebracht. Nach einer Stärkung in Salvator traten wir die Heimreise über den Perchauer Sattel nach Kirchbach und St. Stefan an.

Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, Freundschaft und Gemeinschaft zu pflegen. Das ist uns bei dieser Reise gelungen. Recht herzlichen Dank an Hrn. Franz Hammer sen., der uns wieder gut nach Hause brachte.

Karin Paier



Wir RADLer in die Kirche



Foto: Martin Fink

Gemeinsam haben Pfarre Kirchbach und Marktgemeinde Kirchbach-Zerlach heuer die Aktion „Wir RADLer in die Kirche“ am 12. September durchgeführt.

Von den Dorfkapellen, der St. Anna-Kirche und der Pfarrkirche wurde die Sternfahrt um 16:15 Uhr gestartet. An jedem Treffpunkt wartete ein Rad-Guide, der die Radler sicher zur Kapelle Glatzau begleitete. Die

Begeisterung unter der Bevölkerung war sehr groß – mehr als 100 RADLer, darunter viele Jugendliche und Kinder, beteiligten sich an der Sternfahrt nach Glatzau.

Um 17 Uhr fand vor der Kapelle der Wortgottesdienst statt. Gottesdienstleiter Religionslehrer Wolfgang Reicht widmete diese Feier den Themen Schöpfungsverantwortung, Klima- und Umweltschutz und appel-

lierte an die anwesenden RADLer, ihr Handeln bewusst in diese Richtung zu ändern – wir wissen alles und müssen zum Tun übergehen. Das Schwerpunktthema war natürlich das RADLer: Für viele Wege, die kürzer als 2 km sind, ist gerade das Fahrrad eine gute Alternative. Radfahren bedeutet aber auch, die Landschaft mit all ihren Schönheiten erleben, Menschen begegnen und mit Ihnen ins Gespräch kommen sowie Bewegung in der freien Natur genießen und sich vom Alltagsstress erholen.

Nach dem Gottesdienst segnete Wolfgang Reicht die Fahrräder und PGR-Vorsitzender Manfred Archan verteilte an die RADLer Christophorus-Plaketten.

Für die musikalische Gestaltung sorgten die 3 Glatzauer Jungmusiker Fabio Stolzer, Christian Sommer und Sebastian Schmid. Den Abschluss bildete eine Agape, die von der Dorfgemeinschaft Glatzau gestaltet wurde.

Josef Schuchlenz

Ehejubiläum der Pfarre Kirchbach am 13. 09. 2020



Foto: Martin Fink

„Die Liebe zwischen zwei Menschen lebt von den schönen Augenblicken. Aber sie wächst durch die schwierigen Zeiten, die beide gemeinsam bewältigen.“ (Autor unbekannt)

Schwierige Zeiten liegen durch die

Corona-Pandemie hoffentlich hinter uns. Doch wie so oft lassen sich Herausforderungen gemeinsam doch leichter bewältigen. Gemeinsam erlebten 10 Jubelpaare mit ihren Angehörigen einen schönen Augenblick, als sie wieder vor den Altar traten, um ihre Liebe und ihren Zusammenhalt zu bezeugen und auch um den Segen Gottes zu bitten.

Die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält! So steht es auch schon im 1. Korintherbrief 13,13: „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.“ Aus einer anfänglichen Verliebtheit wird durch die

Jahre eine tragfähige Liebe, wo sich die Herausforderungen des Lebens, gemeinsam doch leichter bewältigen lassen. Was gibt es Schöneres, als solch besondere Feierlichkeiten mit lieben Menschen zu teilen!

Pfarrer Christian Grabner feierte mit den Ehejubilaren und ihren Mitfeiernden, einen stimmungsvollen Gottesdienst, der musikalisch vom Quartett der Chorgemeinschaft MGV Kirchbach mitgestaltet wurde.

*Pastoralreferent Christian Schenk
Seelsorgeraum südoststeirisches
Hügelland*



Klimaschutz



Foto: Josef Schuchlenz



Foto: Pfarre Dechantenkirchen

„Es gibt so vieles, was man tun kann!“ (LAUDATO SÍ 180)

Vor fünf Jahren wurde die Sozial- und Umweltenzyklika LAUDATO SÍ veröffentlicht. Papst Franziskus benennt in seinem Rundschreiben ganz klar die Schäden, die wir an unserem gemeinsamen „Haus“ Erde verursachen, und dass wir Menschen in der westlichen Welt heute auf Kosten derer in den Ländern des Südens und zukünftiger Generationen leben. Papst Franziskus zeigt jedoch auch Wege aus der Krise, bringt Lösungsansätze und ruft uns auf, als Menschheitsfamilie an einer gemeinsamen, guten Zukunft für alle zu bauen. Baumeisterinnen und Baumeister sind wir selbst, an dem Ort, an den wir gestellt sind!

Und was kann ich nun selber konkret tun? Zum Klimaschutz – zum Schutz der Schöpfung? Und wozu?

Menschliches Leben ist nur in sehr engen Temperaturgrenzen möglich. Die Zusammensetzung der Atmosphäre garantiert, dass genug Wärme auf der Oberfläche bleibt um hier leben zu können und dass gesundheitsschädliche UV Strahlung weitgehend abgehalten wird (Ozonschicht). Menschliches Leben und

insbesondere eine industrielle Zivilisation, wie unsere, ist nur in sehr engen Temperaturgrenzen möglich. Einige Grad Durchschnittstemperatur nach unten und wir leben wie die Eskimos, einige Grad nach oben und wir werden mit Kamelen durch Steinwüsten reisen, um nach Oasen zu suchen. Wissenschaftliche Messungen zeigen klar, in der Luftschicht der Erde ist bereits 40% mehr CO₂ als auf natürliche Weise in den letzten 800.000 Jahren jemals war, die Ozeane erwärmen sich bis in 2000 Meter Tiefe, Wassermangel nimmt in vielen Regionen dramatisch zu. Wir verändern das Klima in wenigen Jahren stärker als die Natur in tausend Jahren – weitere Infos u.a.: www.wwf.at, <https://www.umweltberatung.at/klimaschutz>.

Anregungen für konkretes Handeln:

- Klimafreundliche Ernährung: Weniger Fleisch, mehr Bioprodukte, regional und saisonal einkaufen, weniger Lebensmittel im Abfall
- Klimafreundlicher Konsum: Gut leben statt viel haben! Es muss nicht immer etwas Neues sein, reparieren und sorgfältig nutzen, teilen und leihen, fair gehandelte Produkte konsumieren

- Klimafreundliche Mobilität: Nicht jeden Kilometer mit dem Auto zurücklegen, Klima schonen im Urlaub (Verzicht auf Flugreisen), Carsharing und Mitfahrbörsen nutzen, Öffis und Fahrrad nutzen
- Klimafreundlich Gärtnern: Verzicht auf Pflanzengifte, für natürliche Beschattung sorgen, Bodenqualität durch Kompostierung und Humusaufbau fördern, standortangepasste Bepflanzung
- Klimafreundlich bauen und wohnen: Effizient heizen, richtig lüften, Strom sparen im Alltag, Wasser sparen

Mehr Informationen zu pfarrlichen Initiativen im Bereich Schöpfungsverantwortung finden Sie unter: www.schoepfung.at (Schöpfungszeit 2020), <https://akn.graz-seckau.at/>

*Michaela Ziegler
Prozess Schöpfungsverantwortung,
Diözese Graz-Seckau*



Herausfordernde Zeiten



Foto: Tanja Rauch-Gritsch

erfordern besondere Maßnahmen. Wie man Nähe spürbar macht und trotzdem Abstand hält, wird derzeit in elementaren Bildungseinrichtungen, wie im Kindergarten Kirchbach erlebt.

Wir besprechen die neuen Corona-Regeln und erfahren unter Verwendung von Bildern, Geschichten, Frage-Antwortkärtchen und selbst



Foto: Tanja Rauch-Gritsch

gebastelten Spielen, Wissenswertes über das Virus. Lustbetontes Händewaschen mit Hilfe von Reimen und lustigen Sprüchen begleitet uns über den gesamten Tag. Gemeinsam wird in unserem Gemüsegarten gejätet, gesät und gepflanzt. Unsere Sandkiste wird zur Großbaustelle – Installationsrohre werden als Wasserleitungen verlegt und kleine Baugruben werden ausgehoben. Auf Wunsch

der Kinder richten wir wieder unsere Holzwerkstatt im Garten ein. Es wird emsig gehämmert und gesägt. Wir sprudeln vor neuen Ideen und unser Motto lautet: „Aus Alt mach Neu“. Dennoch verzichten wir nicht auf Traditionen in unserem Haus, sondern passen sie an die Rahmenbedingungen an.

So wurde auch unsere alljährliche Kindersegnung am Ende des Kindergartenjahres zu einem besonderen Fest. In einer ruhigen, stimmungsvollen Umgebung segnete jedes Kind, seinen besten Freund durch die schützende Handhaltung über dem Kopf. Gemeinsam konnten wir so ein Kindergartenjahr, der etwas anderen Art abschließen.

Kindergartenteam Kirchbach

Schraubverschlüsse als kleine Lebensretter

12.500 Plastikstöpsel und Verschlüsse in jeder Form, Farbe und Größe haben wir im Kindergarten Zerlach mit großartiger Unterstützung von unseren Kindergarteneltern, Großeltern, Verwandten und Bekannten gesammelt.

Manch einer wird sicher fragen warum? Ein voller Eimer (ca.500 Stück) solcher Stöpsel sichert einen Impfstoff – und sorgt für ein Leben ohne Kinderlähmung.

Auf der ganzen Welt gibt es noch drei Staaten (Afghanistan, Pakistan und Nigeria) in denen die schlimme Krankheit POLIO noch nicht ausgerottet ist.

„End Polio Now“ lautete die Hilfsaktion von Rotary und Partnern im Kampf gegen die Kinderlähmung.

Die Plastikstöpsel werden einer Recyclingfirma zum Recyclen überlassen, und der Erlös aus dem Verkauf der gebrauchten Verschlüsse, gehen als Spende an die Rotary Aktion „End Polio Now“.

Für die Kinder im Kindergarten war es ein tolles, und nicht aufwendiges Projekt, und sie waren am Montag bei der Übergabe der Stöpsel sehr stolz auf unser tolles Ergebnis. 25 gesammelte Eimer voller Stöpsel = 25 Lebensretter für Kinder, denen es nicht so gut geht wie uns allen hier in der Steiermark und in ganz Österreich.

Wir danken allen fleißigen Sammlern von ganzem Herzen

Das Kindergartenteam Zerlach



Foto: Karin Luttenberger-Wagner



Foto: Karin Luttenberger-Wagner



„Das Kreuz hat Geschichte zu bleiben, es soll uns nicht zufallen“

Rainer Juriatti

„Keep distance“ hieß es über viele Wochen für alle, auch für uns im Pflegeheim. Eine sehr einschneidende „Anordnung“, die unseren Alltag und unsere Lebensgewohnheiten quasi über Nacht auf den Kopf gestellt hat. Auch wenn niemand bei uns im Haus allein ist, haben uns doch die vielen Besuche, Veranstaltungen und das gesellige Beisammensein sehr gefehlt.

Vielen lieben Dank an dieser Stelle an alle, die mit uns in dieser Zeit Kontakt gehalten haben, aufmunternde Mails, Briefe und Pakete schickten, Bilder malten, Blumen und Schokolade vor die Türe stellten. Wir haben uns sehr darüber gefreut, BewohnerInnen und MitarbeiterInnen gleichermaßen. Vielen Dank auch allen, die uns unterstützt und Mut zugesprochen haben, die unseren

Maßnahmen Verständnis entgegengebracht und sie eingehalten haben.

Wir wissen nicht, was die kommenden Wochen und Monate noch bringen werden und wie wir unseren Alltag mit bzw. wegen dieses besonderen Virus gestalten können. Unser christlicher Glaube lehrt uns, dass das Kreuz nicht das Ende ist. Und das lässt uns hoffen.

Brigitte Pichler
Hausleitung



Foto: Galerie Centrum, Glacisstraße

„Das Kreuz soll uns nicht zufallen“
Öl auf Leinwand, von Josef Niederl,
2020

Ein besonderes Leben



Foto: Maria Hoßmann

Elfriede Wurzinger lebte als kleines Mädchen mit seinen Eltern und zwei Geschwistern auf einem kleinen Bauernhof. Das Mädchen konnte aufgrund seiner Einschränkungen nie eine Schule besuchen.

Sie hatte aber zwei gesunde Füße und Hände und so arbeitete sie viel mit ihrem Vater im Freien und

brachte, als sie dann bereits zu einer jungen Frau herangewachsen war, Futter für die Tiere ein. Das Gras oder Heu musste damals noch mit dem Bogen auf der Schulter den Hang hinauf transportiert werden. Elfriede verrichtete einfache, aber auch schwere Arbeiten im Stall und liebte die Tiere. Die Tiere liebten sie, sie wiederum hatte ihre große Freude daran, wenn sich viele Katzen im Kreis um sie herum sammelten, sie suchten ihre Nähe und Schutz. Zusammen mit ihrer Schwester brachte Elfriede umliegenden Familien Obst und Gemüse, alles aus dem eigenen Garten. Seit ihre Eltern gestorben sind, lebt sie mit einer Wahlfamilie und deren Kindern zusammen am Hof.

Zwanzig Jahre ihres Lebens besucht sie die Tageswerkstätte Stephanus. In bester Gesundheit feierte sie nun als älteste betreute Mitarbeiterin den 73. Geburtstag. Sie kann uns allen ein Vorbild sein, mit wieviel Freude man zur täglichen Arbeit gehen kann. Stolz ist sie auf ihre Arbeit, setzt sie doch jährlich in die 6000 Stück Teelichter aus Bienenwachs den Docht ein. In Rente gehen? Undenkbar. Sie ist zufrieden und dankbar, gebraucht zu werden und lebt in Freude ihr Leben.

Beeindruckend, für mich als langjährige Begleiterin von Elfriede Wurzinger.

Claudia Heltsch, Betreuerin



Notenarchiv der Pfarre Kirchbach



Foto: Gernot Ambros

Seit längerer Zeit hatte ich die Idee, das Notenarchiv der Pfarre Kirchbach zu sortieren, zu archivieren und zu katalogisieren. Es sind Noten vom ehemaligen Kirchenchor, welche von Franziska Löffler gesammelt und verwendet wurden.

Mein Vater hat 2007 einen neuen Notenkasten angefertigt, in dem ich dann diese Noten vorsortiert verstaute. Ich nutzte die Corona-Zeit, um das gesamte Notenmaterial zu mir nach Hause mit zu nehmen und zu sortieren. Nach vielen Stunden

ist es mir gelungen, eine geordnete Übersicht zu erhalten und das Notenmaterial im Notenkasten abzulegen.

Das Verzeichnis des gesamten Notenmaterials finden Sie auf der Homepage der Pfarre Kirchbach. Falls Sie Interesse haben und Einsicht nehmen möchten, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

*Ihr Kirchenmusiker
Gernot Ambros*

Weltmissions-Sonntag 18. Oktober 2020

Mehr als 1.100 der weltweit 2.500 Diözesen der katholischen Kirche befinden sich in den ärmsten Ländern der Welt. Der Weltmissions-Sonntag ist die größte Solidaritätsaktion der Welt. Sie wird direkt im Auftrag des Papstes durchgeführt. An diesem Tag sammelt die ganze Kirche weltweit für die 1100 ärmsten Diözesen, um den Ortskirchen ein „Existenzminimum“ zusichern zu können. Mit der Missio-Sammlung werden in Afrika, Asien und Lateinamerika soziale und pastorale Projekte unterstützt.



Foto: Missio

Vom Missionskreis unserer Pfarre wird an diesem Wochenende Brot, Germgebäck, Tee und Glühwein verkauft. Mit dem Erlös wird das Priesterstudium eines Studenten aus einem armen Land finanziert.

Der von uns zurzeit unterstützte Seminarist heißt Kurella Madhu BABU. Kurella Madhu BABU stammt aus Indien, geboren am 8.8.1992. Er hat zwei Schwestern und einen Bruder. Sein Vater ist Landwirt, seine Mutter Hausfrau. Er studiert in der Diözese Simla-Chandigarh Theologie und soll voraussichtlich 2020 zum Priester geweiht werden. In einem Brief an uns schreibt er: „Ich möchte Priester werden, weil mich der Herr gerufen hat und mich zu seinem Werkzeug machen will, um entsprechend seiner Lehre Licht und Leben zu bringen. Ich bitte um Ihre Gebete, sodass ich an meiner Berufung wachse und ein heiligmäßiger Priester werde. Danke, dass Sie mir bei meinem Studium helfen.“

Somit bittet der Missionskreis für den 17. und 18. Oktober wieder um Spenden von Brot und Gebäck, welches im Pfarrhof abgegeben werden kann. Vielen Dank im Voraus!

*Für den Missionskreis
Anna Pucher*

Zeichen am Weg

Wo in unserer Pfarre steht dieses Kreuz?

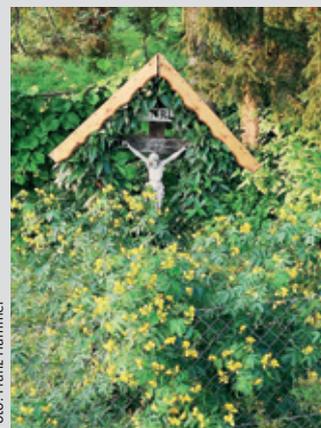


Foto: Franz Hammer

Auflösung zum vorigen Pfarrblatt: Dieses Kreuz steht beim Anwesen der Familie Trummer am Schliergraben.

Impressum:

Mitteilungsblatt der Pfarre Kirchbach
Herausgeber: Pfarrblatt-Team, 8082 Kirchbach
Layout: Sarah Neubauer
Druck: Scharmer, Feldbach
Internet: www.pfarre.kirchbach.at
Kontakt: josef.schuchlenz@aon.at, Tel. 0664 3158564
Redaktionsschluss
 für die nächste Ausgabe: **30.10.2020**
Anmerkung: Um den Lesefluss zu erhalten, haben wir auf das Gendern verzichtet



Das Sakrament der Taufe haben empfangen



Paul Wippel
Kleinfrannach, Eltern: Eva Maria Wippel und Robert Kneißl



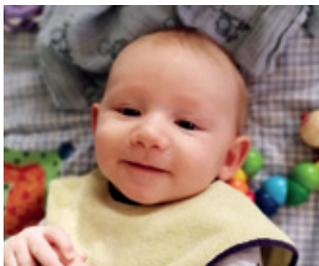
Jonas Philipp Sattler
Kirchbach, Eltern: Romana und Philipp Sattler



Xaver Pucher
Kirchbach, Eltern: Maria Pucher, BA MA und Ing. Wolfgang Feierler



Maximilian Maier
Zerlach, Eltern: Nicole Maier und Jakob Kickmayer



Noah Klampfer
Kirchbach, Eltern: Tanja Klampfer und Oliver Staudt



Sebastian Daniel Grabner
Breitenbuch, Eltern: Bianca Grabner und Daniel Hainz



Emma Matzer
Kirchbach, Eltern: Tanja Resch und Michael Matzer



Alexander Maximilian Enser
Dörfla, Eltern: Nicole Enser und Sascha Hohl

Eiserne Hochzeit



Mathilde und Alois Pucher
Dörfla, Eheschließung am 22.11.1955



Maria und Franz Ranz,
Zerlach, Eheschließung am 23.11.1955

Goldene Hochzeit



Maria und Florian Ritter
Ziprein, Eheschließung am 21.11.1970

Tauftermine

24.10., 14.11., 28.11. und
19.12.2020
jeweils um 11.00 Uhr

Den Bund der Ehe haben geschlossen

Andrea und Johannes Pongratz, Kleinfrannach

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Ernestine Kaufmann (88), Glatzau
Robert Reicht (92), Breitenbuch